

Leitung: Julian Steger
Orgel: Stefano Barberino

Das Vokalprojekt

Schattenklänge

Samstag, 16. April 2016
19:30 Uhr
St.-Bonifatius-Kirche

Programmheft
Sonntag, 17. April 2016
19:30 Uhr
St.-Canisius-Kirche

Liebes Publikum,

Schatten und Licht, Entstehen und Vergehen, Leben und Tod. Das Eine voller Glanz und Zuversicht, das Andere geprägt von Zweifel und Trauer. Gleichwohl ist diese Dualität unzertrennlich, es gibt das Eine nicht ohne das Andere. Auch unser Programm führt Sie durch die Höhen und Tiefen des menschlichen Seins — herzlichen Dank, dass Sie auch heute unserer Einladung gefolgt sind und sich auf "Schattenklänge" einlassen. Eine arbeitsame Probenwoche liegt hinter uns — für Ihre Unterstützung dieses Projektes möchte ich mich schon jetzt recht herzlich bedanken. Ich wünsche Ihnen eine musikalisch erfüllende Stunde,

Julian Steger

Wir freuen uns über Ihre Spende am Ausgang. Damit helfen Sie uns, weitere Projekte dieser Art zu ermöglichen.



Programm

J. Bach (1604-1673)

Unser Leben ist ein Schatten

J. S. Bach (1685-1750)

Jesu, meine Freude

Orgelimprovisation

G. Mahler (1860-1911)

Urlicht (Arr.: Daniel Grote)

P. Hindemith (1895-1963)

Tauche deine Furcht

Du Zweifel

Orgelimprovisation

H. Wolf (1860-1903)

Sechs geistliche Lieder

1. Aufblick
2. Einklang
3. Resignation
4. Letzte Bitte
5. Ergebung
6. Erhebung

Leitung: Julian Steger
Orgel: Stefano Barberino

Seit Ende des 16. Jahrhunderts, als die Madrigal- und Motettenkunst für jeden Komponisten eine zentrale Stellung in dessen Oeuvre einnahm, wurde die A-Capella-Chormusik immer weiter von instrumentalen Gattungen verdrängt. Komponisten von reinen Chorwerken mussten sich schon zu Zeiten Joh. Seb. Bachs gegenüber den moderneren Gattungen Kantate und Oper behaupten und rechtfertigen. Die heute aufgeführten Komponisten haben überschattete Zeiten durchlebt und verarbeiten diese in ihrer jeweils individuellen Form. Interessant ist hierbei, dass alle fünf Künstler immer noch die Kraft hatten, in der Religion und im Glauben einen Widerpart zu erkennen. Im Grunde wird in allen aufgeführten Werken das selbe Thema – nämlich die Schattenseite des Lebens und die Erhebung in die göttlich-himmliche Welt – vertont. Die individuelle Herangehensweise der Komponisten wird ersichtlich, wenn man die Bezeichnungen der Stücke betrachtet: Motette (J. Bach, J.S. Bach), Lied/Humoreske (Mahler), Madrigal (Hindemith), geistliches Lied (Wolf).

Sicherlich sind biografische Kenntnisse über die Komponisten nicht zwingend notwendig für das Verständnis eines Musikstücks. Und doch kann dieses Wissen Hörern und Interpreten zu einer unmittelbareren, intensiveren Steigerung der Rezeption verhelfen. Daher kann eine kurze biografische Skizze zu jedem Komponisten helfen, die Schattenklänge der heute aufgeführten Werke stärker nachzuempfinden.

Johann Bach

Unser Leben ist ein Schatten

Auch wenn kaum biografische Daten des Erfurter Komponisten Johann Bach überliefert sind, kann man davon ausgehen, dass dieser während des Dreißigjährigen Krieges die volle Tragweite und Brutalität des menschlichen Leides miterlebt hat. Einzig seinen Nachfahren Johann Sebastian und Carl Phillip Emanuel Bach ist es zu verdanken, dass heute überhaupt noch einige wenige Werke von ihm existieren, denn der Rest ging im Krieg verloren. Dabei ist die Begräbnismotette „Unser Leben ist ein Schatten“ ein Zeugnis für hohe kompositorische Kunstfertigkeit. Die evangelische Mo-

tette, für die es formal zu jener Zeit keine nennenswerten Vorbilder gab, besteht hier aus drei Bibeltexen, die jeweils mit einer zeitgenössischen Aria (heute würde man sagen: Choral) von einem Fernchor kommentiert wird. Das abrupte Ende des Schlusspsalms ist weit entfernt von den prunkvollen Schlusschorälen der Spätbarockzeit oder auch den Motetten und Madrigalen der älteren italienischen und niederländischen Vorbilder. Auffällig ist in der gesamten Komposition der Hang zur Reduktion: sowohl hinsichtlich der Zeit – für den relativ langen Text ist die Motette verhältnismäßig kurz – als auch hinsichtlich der Dichte – es wird oft homophon gesungen und mehrmals wird auf die Dreistimmigkeit reduziert. Es ist bedauerlich, dass die schlicht-intensive Musik dieses alten Bachs eines von nur wenigen überlieferten Werken ist.

Johann Sebastian Bach

Jesu, meine Freude

Johann Sebastian Bach wurde schon früh und sehr regelmäßig mit dem Tod konfrontiert: Mit 10 Jahren verlor er beide Eltern, mit 35 starb seine erste Frau Maria Barbara, mit 42 war er der einzige Überlebende unter seinen Geschwistern, in zwei Ehen verlor er zehn Töchter und Söhne im Kindesalter. Musikalisch mochte er wohl auch Missmut darüber ausgedrückt haben, zu selten aus seinem thüringischen Wirkungskreis herausgekommen zu sein, zu wenig von aktuellen Diskursen mitbekommen zu haben und schaute sicherlich mit gewissem Neid auf Komponisten wie Händel oder Telemann, die in fernen Ländern oftmals sehr viel bessere Arbeitsbedingungen hatten und dort Erfahrung sammeln konnten.

Bach konnte diese Schattenseiten seines Lebens sehr effektiv musikalisch umsetzen und nicht selten wird behauptet, dass die traurigen Werke von Bach höher geschätzt werden als die heiteren Stücke. Über Zweck und Datum der Entstehung der Trauermotette „Jesu, meine Freude“ lässt sich nur spekulieren. Ähnlich wie in der Johann Bach-Motette wechseln sich auch hier Bibelwort und kommentierender Choral jeweils ab. Allerdings erfährt die symmetri-

sche Anlage hier mit seinen elf Sätzen eine beinahe übertriebene Erweiterung des älteren Motettentypus und ein sehr viel stärkeres Konstruktionsprinzip. Wie in Motetten üblich, hält Bach sich hier weitgehend mit imitatorischen und fugenartigen Abschnitten zurück, was im Hinblick auf seinen Ruf als großer Kontrapunktiker erstaunlich ist. Eine Ausnahme bildet die im Zentrum stehende Fuge mit anschließendem Adagio „Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich“.

| | | |
|---|----------------------|--|
| 1. Jesu, meine Freude | Choral 1. Strophe | |
| 2. Es ist nun nichts Verdammliches | Bibeltext (Röm. 8,1) | |
| 3. Unter deinem Schirmen | Choral 2. Strophe | |
| 4. Denn das Gesetz des Geistes | Bibeltext (Röm, 8,2) | |
| 5. Trotz dem alten Drachen | Choral 3. Strophe | |
| 6. Ihr aber seid nicht fleischlich | Bibeltext (Röm 8,9) | |
| 7. Weg mit allen Schätzen | Choral 4. Strophe | |
| 8. So aber Christus in euch ist | Bibeltext (Röm 8,10) | |
| 9. Gute Nacht, o Wesen | Choral 5. Strophe | |
| 10. So nun der Geist | Bibeltext (Röm 8,11) | |
| 11. Weicht, ihr Trauergeister | Choral 6. Strophe | |

Vom immer wieder auftauchenden Choral „Jesu, meine Freude“ von Johann Franck wurden alle sechs Strophen per omnes versus verwendet, allerdings immer variiert aufgegriffen und dem Text entsprechend umgestaltet.

Bachs aufwendig gestaltete Begräbnismotette ist wohl ein Zeugnis dafür, dass „viele seiner schönsten Kompositionen durch Gedanken über den Tod angeregt wurden.“ (Maarten't Hart: „Bach und ich“ S. 40)

Gustav Mahler (Arr.: Daniel Grote)

Urlicht (aus: Lieder, Humoresken und Balladen und aus: II. Sinfonie)

Gustav Mahler musste sich Zeit seines Lebens immer gegen rechtsgesinnte Meinungen behaupten. Erstaunlich, dass er trotzdem bis an die höchste Dirigierstelle gelangte: Kapellmeister und Direktor der Hofoper Wien. Obwohl er als großer Wagnerverehrer unzählige Male versuchte, in Bayreuth zu dirigieren, wurde ihm dies durch offensichtlich rassistische

Vorwürfe nie zu Ehre. Seine großbesetzten Kompositionen konnte er oft unter guten Bedingungen mit guten Musikern aufführen, doch nur wenige seiner Sinfonien waren zu seiner Zeit wirklich erfolgreich. Hinzu kam, dass er häufig kränkelte, bis zur völligen Erschöpfung dirigierte und komponierte und oft Ärzte aufsuchen musste.

Das „Urlicht“, ein Satz aus Mahlers 2. Sinfonie, wird oft zusammen mit den „Liedern, Humoresken und Balladen“ aus „Des Knaben Wunderhorn“ herausgegeben und in Verbindung gebracht. In diesem Liederzyklus werden einerseits menschliche Leiden grotesk geschildert, andererseits auch naive Vorstellungen von Schönheit und Erlösung – auch das „Urlicht“ thematisiert diese Gegenüberstellung. Hin- und hergerissen zwischen dem Irdischen und dem Himmlischen besteht auch die Musik einerseits aus unruhigeren, leidenschaftlichen Passagen und andererseits entrückten, beinahe stehengebliebenen Akkorden, sinnbildlich für die Utopie eines „ewig, selig' Leben!“

Paul Hindemith

Tauche deine Furcht, Du Zweifel (Aus: Zwölf Madrigale)

Paul Hindemith erlebte beide Weltkriege und erfuhr dort traumatische Erlebnisse: Im ersten Weltkrieg als Militärmusiker und im zweiten Weltkrieg als Exilant. Auch wenn er nicht zu jeder Zeit den Abstand zur NSDAP betont hat, wurde doch letztendlich seine Musik als „entartet“ bezeichnet und er selbst durch die jüdische Abstammung seiner Frau Gertrud zur Flucht in die Schweiz und schließlich in die USA gezwungen. Die „Zwölf Madrigale“ wurden, nachdem er 1953 wieder zurück nach Zürich zog, zum Gedenken an seine langjährige Freundin und Sängerin Hedi Straumann komponiert, die kurz zuvor gestorben ist.

Möglicherweise identifizierte Hindemith sich bis zu einem gewissen Grad mit dem Textdichter Josef Weinheber, der ebenfalls in ständigem Konflikt mit seinem Glauben stand. Die Titelgebung „Madrigale“ zeugt von einer intensiven Beschäftigung mit der Tradition Gesualdos, worin Hindemith die Bestätigung seines Tonsatzes fand: Vermeiden von dissonanten Intervallen in der Melodik, bewusstes Anwenden harmonischer

Akkordgefälle und schonender Gebrauch stimmlicher Extremlagen. Ähnlich wie bei Gesualdo orientiert sich die Komposition stark am Textinhalt. Hindemith fand in den Gedichten Weinhebers offensichtlich jene menschlichen Konflikte, wie seine Frau Gertrud in einem ihrer Briefe beschrieb: „Er (Hindemith) braucht immer menschliche Konflikte, natürlich große Ideen, aber dennoch Menschen, die für diese kämpfen, die Ereignisse und Katastrophen auslösen.“ (Brief vom 9.9.1953 an P. Claudel)

Hugo Wolf

Sechs geistliche Lieder

Die Liste der zu erwähnenden Ereignisse, die zu Wolfs biografischen Schattenseiten gehören, ist im Vergleich zu anderen Komponisten bedrückend lang: Nach einer unglücklichen Schulzeit und nachdem er aus dem Konservatorium in Wien verwiesen wurde eignete er sich seine musikalische Bildung autodidaktisch an. Seine einzige feste Anstellung dauerte lediglich drei Monate. Aufgrund seiner schwachen Gesundheit, ständigen Armut und seines äußerst schwierigen Temperamentes blieben ihm die Erfolge, wie der gleichaltrige Studienfreund Mahler sie erlebte, aus. Sein Ende ist tragisch: nach wiederholtem Aufenthalt in Heil- und Irrenanstalten sowie einem Suizidversuch starb er 1903 vereinsamt an Syphilis; ohne Frau und Kinder.

Die „sechs geistlichen Lieder“ sind musikalischer Ausdruck eines von Pessimismus geprägten romantischen Geistes. In größtenteils schlichten, homophonen Sätzen und einer Wagner nachempfundenen Harmonik wird allerdings nicht nur die Schattenseite des Lebens beschrieben, sondern auch der „Aufblick“ und die „Erhebung“ im Glauben – so findet sich auch hier der Leitfaden unseres heutigen Konzertes wieder.

Mit Ausnahme des letzten Liedes „Erhebung“ bemühte Wolf sich vergebens um eine Uraufführung dieses Chorwerks zu seinen Lebzeiten. Der späte Erfolg dieser Lieder beweist, dass es sich hier um eines der Glanzwerke der A-capella-Chormusik handelt und nicht, wie der Schott-Verlag seinerzeit ablehnend formulierte: „technisch so unverhältnismässig schwer, dass ich nicht dazu rathen kann, sie herauszugeben.“ (Brief vom 5.2.1992 von L. Strecker)

Daniel Grote

Texte

Johann Bach

Unser Leben ist ein Schatten (Hiob 8,9, Joh. 11,25, Psalm 90)

für sechsstimmigen Chor und dreistimmigen Fernchor

Unser Leben ist ein Schatten auf Erden. Ich weiß wohl, dass unser Leben oft nur als ein Nebel ist, denn wir hier zu jeder Frist mit dem Tode seind umgeben, drum ob's heute nicht geschicht, meinen Jesum lass ich nicht! Sterb ich bald so komm ich abe von der Welt Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud, und weiß dass im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht, meinen Jesum lass ich nicht! Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an mich gläubet der wird leben, ob er gleich stürbe, und wer da lebet und gläubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Weil du vom Tod erstanden bist, werd' ich im Grab nicht bleiben, mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Todsforcht kann sie vertreiben. Denn wo du bist da komm ich hin, dass ich stets bei dir leb' und bin, drum fahr ich hin mit Freuden. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet und auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben, sehet! Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles was wir sehen, das muss fallen und vergehen, wer Gott fürcht', bleibt ewig stehen. Ach Herr lehr uns bedenken wohl, dass wir sind sterblich allzumal! Auch wir allhier keins Bleibens han, müssen alle davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

Johann Sebastian Bach

Jesu, meine Freude (Römerbrief 8, Choral: Johann Franck)

für fünfstimmigen, gemischten Chor

Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier, ach wie lang, ach lange, ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst Liebbers werden.

Es ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleische trachten, sondern nach dem Geist.

Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Lass den

Satan wittern, lass den Feind erbittern, mir steht Jesus bei. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken: Jesus will mich decken.

Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig machet in Christo Jesu, hat mich frei gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.

Trotz dem alten Drachen, Trotz des Todes Rachen, Trotz der Furcht darzu! Tobe, Welt, und springe, ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh! Gottes Macht hält mich in Acht; Erd und Abgrund muss verstummen, ob sie noch so brummen.

Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewusst! Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muss leiden, nicht von Jesu scheiden.

So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen; der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen.

Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefälltst du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht! Gute Nacht, du Stolz und Pracht! Dir sei ganz, du Lasterleben, gute Nacht gegeben.

So nun der Geist des, der Jesum von den Toten auferwecket hat, in euch wohnt, so wird auch derselbige, der Christum von den Toten auferwecket hat, eure sterblichen Leiber lebendig machen um des willen, dass sein Geist in euch wohnt.

Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrüben lauter Zucker sein. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Gustav Mahler

Urlicht (Text: Clemens Brentano, Achim von Arnim)

für vier- bis achtstimmigen gemischten Chor

O Röschen rot! Stern und Blume, Geist und Kleid, Lieb und Leid! Zeit!
Ewigkeit! Der Mensch liegt in größter Not! Der Mensch liegt in größter

Pein! Je lieber möcht ich im Himmel sein! Da kam ich auf einen breiten Weg; da kam ein Engelein und wollt' mich abweisen. Ach nein, ich ließ mich nicht abweisen! Ich bin von Gott und will wieder zu Gott! Der liebe Gott wird mir ein Lichtchen geben, wird leuchten mir bis an das ewig, selig' Leben!

Paul Hindemith

Tauche deine Furcht (Text: Josef Weinheber)

für fünfstimmigen gemischten Chor

Tauche deine Furcht in schwarzen Wein, Einsamer! Die dunklen Vögel ziehen. Es wird eine lange Reise sein. Gott ist nah und raunt. Vergeblich fliehen die Gedanken vor dem Blättertanz. Und zur Dämmerung ist der Tag gediehen. Auf ein leeres Grab fällt Sternenglanz... Tiefer mit dem letzten Mut zur Stille drücke in die Stirn den welken Kranz!

Du Zweifel (Text: Josef Weinheber)

für fünfstimmigen gemischten Chor

Du Zweifel an dem Sinn der Welt! Geschöpf, in diese Qual gestellt, wer soll dir helfen tragen? Dein Straucheln nennst du Menschlichsein, in deine wilde Pein hinein beginnst du wild zu fragen. Was ist mit Wildheit schon getan? Das laute Wesen klagt, klagt an, doch klagt nur seine Schwäche. Ach, eine Flöte, fern und schön, verklär mit fließendem Getön die Blut- und Tränenbäche. Der Eine, der es alles lenkt, die Stimmen ineinander mengt, er wird auch dich erkennen. Auf dass du, hält er's an der Zeit, nach Warten, Nacht und Einsamkeit, ihn mögest Vater nennen.

Hugo Wolf

Sechs geistliche Lieder (Text: Joseph von Eichendorff)

für vierstimmigen gemischten Chor

1. Aufblick Vergeht mir der Himmel vor Staube schier, Herr, im Getümmel zeig' dein Panier! Wie schwank' ich sündlich, lässt du von mir: unüberwindlich, bin ich mit dir!

2. Einklang Weil jetzo alles stille ist und alle Menschen schlafen, mein' Seel' das ew'ge Licht begrüßt, ruht wie ein Schiff im Hafen. Der falsche Fleiß, die Eitelkeit, was keinen mag erlaben, darin der Tag das Herz zerstreut, liegt alles tief begraben. Ein anderer König wundergleich mit königlichen Sinnen,

zieht herrlich ein im stillen Reich, besteigt die ew'gen Zinnen.

3. Resignation Komm, Trost der Welt, du stille Nacht! Wie steigst du von den Bergen sacht, die Lüfte alle schafen; ein Schiffer nur noch, wandermüd', singt übers Meer sein Abendlied zu Gottes Lob im Hafen. Die Jahre wie die Wolken gehn und lassen mich hier einsam stehn, die Welt hat mich vergessen, da trat'st du wunderbar zu mir, als ich beim Waldesrauschen hier gedankenvoll gesessen. O Trost der Welt, du stille Nacht! Der Tag hat mich so müd' gemacht, das weite Meer schon dunkelt, lass ausruhn mich von Lust und Not, bis einst das ew'ge Morgenrot den stillen Wald durchfunkelt.

4. Letzte Bitte Wie ein todeswunder Streiter, der den Weg verloren hat, schwank' ich nun und kann nicht weiter, von dem Leben sterbensmatt. Nacht schon deckt, deckt alle Müden, und so still ist's um mich her, Herr, auch mir gib endlich Frieden, denn ich wünsch' und hoff' nichts mehr.

5. Ergebung Dein Wille, Herr, geschehe! Verdunkelt schweigt das Land. Im Zug der Wetter sehe, seh' schauernd deine Hand. O mit uns Sündern gehe erbarmend ins Gericht! Ich beug' im tiefsten Wehe zum Staub mein Angesicht. Dein Wille, Herr, geschehe!

6. Erhebung So lass herein nun brechen die Brandung, wie sie will, du darfst ein Wort nur sprechen, so wird der Abgrund still. Und bricht die letzte Brücke zu dir, der treulich steht, hebt über Not und Glücke mich einsam das Gebet.

Unterstützen

Bei unseren Konzerten verlangen wir keinen Eintritt. Vor allem Schülern und Studierenden wird es somit erleichtert a-cappella-Musik zu hören und für sich zu entdecken.

Damit die Konzerte überhaupt zustande kommen können, ist jedoch einiges an Arbeit nötig: Für die Probenphasen müssen Noten, Transport, Unterkunft sowie Verpflegung der Sängerinnen und Sänger organisiert und finanziert werden. Dabei verlassen wir uns gänzlich auf Stiftungsbeiträge und Spenden. Wenn Sie zum Gelingen unseres nächsten Projekts beitragen und uns mit einem Betrag Ihrer Wahl unterstützen möchten, freuen wir uns sehr darüber — informieren Sie sich bei der untenstehenden E-Mail-Verbindung und tragen Sie zum Gelingen der nächsten Projekte bei.

spenden@dasvokalprojekt.de

Das Vokalprojekt
Deutsche Skatbank
DE22830654080004805321
BIC: GENODEF1SLR



Das Vokalprojekt

Im April 2013 fand sich auf Initiative von Clémence Fabre und Julian Steger eine kleine Gruppe von jungen Studierenden aus allen Ecken Deutschlands in Berlin zusammen, um sich dem a-cappella-Chorgesang zu widmen und in kompletter Eigenregie ein Konzertprogramm einzustudieren. Begeistert durch den Spaß und Erfolg, den uns das Projekt bereitete, beschlossen wir, uns fortan als Vokalensemble zu organisieren und regelmäßig Konzerte zu geben – „Das Vokalprojekt“ war geboren.

Um intensiv proben zu können, treffen wir uns zwei Mal im Jahr für eine Woche an Orten, wo uns nichts von der Musik ablenken kann und wo wir uns völlig auf die Findung eines gemeinsamen Klangs konzentrieren können. So bereiten wir uns jedoch nicht nur musikalisch auf die Konzerte vor, sondern wachsen auch als Gemeinschaft zusammen.

Beim Musizieren profitieren wir von den vielfältigen musikalischen Grundlagen, die bei jedem Mitglied bereits früh gelegt wurden, sei es durch Instrumentalunterricht oder durch das Musizieren in verschiedenen Knabenchören. Trotzdem gehen wir mittlerweile vielen verschiedenen Studiengängen und Tätigkeiten nach. Dies eröffnet uns eine unvoreingenommene und vielfältige, jedoch nicht minder professionelle Perspektive auf die Musik.

Weitere Infos finden Sie auf www.facebook.com/DasVokalprojekt,
auf www.DasVokalprojekt.de
und über den newsletter neues@dasvokalprojekt.de

Julian Steger

Julian Steger wurde 1989 in Forchheim (Oberfranken) geboren. Eine grundlegende musikalische Ausbildung erhielt er im renommierten Windsbacher Knabenchor, wo er ab 1999 bis zum Abitur 2008 unter der Leitung von Karl-Friedrich Beringer bei zahlreichen Konzertreisen im In- und Ausland und auch als Solist mitwirkte. Zur Zeit studiert Julian Steger Mathematik im Master an der Technischen Universität Berlin.

Musikalische Studien führten ihn als Tonmeisterstudent an die UdK Berlin sowie als Chorleitungsstudent unter Jörg-Peter Weigle an die HfM "Hanns Eisler" Berlin. Er gründete zusammen mit Clémence Fabre „Das Vokalprojekt“ und leitet seitdem das Ensemble.

Mitwirkende

Sopran

Eva Friedrich, Dorothea Gerber, Anna Schüler, Clara Schürle, Theresa Spiegelberg, Veronika Würfl

Alt

Clémence Fabre, Anja Trekel, Geneviève Tschumi

Tenor

Matthias Franz, Christian Lammel, Johannes Metternich, Matthias Wirth

Bass

Christian Blechschmidt, Daniel Grote, Ernst Hauser, Clemens Helm, David Reimann, Martin Schorndanner, Michael Weigelt

Dank

Hiermit bedanken wir uns herzlich bei allen Kräften, die zum Gelingen dieses Konzerts beigetragen haben.

Besonderen Dank gilt Stefano Barberino für die organisatorische Unterstützung und für seine Orgelbegleitung; dem ASTA sowie der Sängerevereinnung der UdK Berlin für die freundliche Unterstützung; Monika Rittershaus für die Chorfotos. Schließlich bedanken wir uns bei den Veranstaltern der St.-Bonifatius-Kirche sowie der St.-Canisius-Kirche, wo wir bereits zum wiederholten Mal zu Gast sein dürfen.

Impressum

Das Vokalprojekt e.V.
c/o Julius Reil
Wiciefstr. 40, 10551 Berlin

Vorsitzende: Clémence Fabre
stellv. Vorsitzende: Dorothea Gerber
künstl. Leiter: Julian Steger

vorstand@dasvokalprojekt.de
www.dasvokalprojekt.de
www.facebook.com/DasVokalprojekt

Bildnachweis
Chorfoto: Monika Rittershaus

Redaktion und Gestaltung
Daniel Grote

Konzerte: 16./17.4.2016

